

Ein Leben im Einklang mit der Natur

Landwirtschaft in Unterhaching

Fünf aktive Hofstellen gibt es derzeit noch in Unterhaching: Den Marxhof, den Weise-Hof, den Keglhof, den Glonnerhof sowie den Hauserbauer-Hof. Zwei davon bewirtschaftet Jan Niggemann seit nun mehr 16 Jahren als deren Verwalter. Zusätzlich ist er dabei für insgesamt 180 Hektar Acker und 70 Hektar Wald. Die Ländereien gehören zum einen dem Orden der Barmherzigen Schwestern (Marxhof) und zum anderen der Familie Weise (Weise-Hof).

„Viele Betriebe werden heute nur noch im Nebenerwerb betrieben, weil sie nicht mehr so viel Ertrag abwerfen, als dass man davon alleine leben könnte“, erklärt Jan Niggemann, den es schon als Kind immer wieder auf den Marxhof gezogen hatte.

Landwirtschaft ist mehr als säen und ernten

Seine Leidenschaft für die Landwirtschaft hat der Agraringenieur zum Beruf gemacht, auch wenn das bedeutet, dass es häufig nicht bei einer 40-Stunden-Woche bleibt. Bestimmender Faktor ist nicht selten das Wetter, das vorgibt, wann welcher Schritt getan werden muss. Während man den Wechsel von Sonne und Regen nicht beeinflussen kann, so ist aus dem Ackerbau doch immer mehr auch eine Wissenschaft geworden. Wann wie viel gedüngt werden muss, liegt nicht mehr rein im Ermessen des Landwirts, sondern muss genauen Regeln folgen, die das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung festgelegt hat. Jeder Landwirt muss heute deshalb eine aufwendige Buchführung betreiben und dass nicht nur für den Verkauf seiner Produkte.

Das Wetter gibt den Takt der Arbeit vor

Ende Februar wird in der Regel die Arbeit auf dem Acker wieder aufgenommen. Gesät wurde, beispielsweise beim Raps schon im Herbst. Der Raps hat bis etwa Ende Februar die vorhandenen

Betriebsleiter Jan Niggemann im Kartoffelkammerl des Marxhofes. Wer regional einkaufen will, sollte hier zugreifen.

Nährstoffe aufgebraucht und muss nun gedüngt werden, um sich weiterhin gut zu entwickeln. Im Rahmen einer Fruchtfolge bauen alle Landwirte in der Region mindestens drei verschiedene Feldfrüchte an, darauf bedacht, dass die Pflanzen von ihrem jeweiligen Vorgänger auch profitieren. Dazu gehört neben dem Raps auch die Sommergerste, die für das Brauen von Bier gebraucht wird. Weiter werden Mais, Weizen und Kartoffeln angebaut.

Beim Kartoffelanbau wird unterschieden zwischen der reinen Stärkekartoffel, die zum Alkoholbrennen gebraucht wird und der Speisekartoffel.

Eine weitere Erwerbsquelle für die Betriebe ist die Forstwirtschaft. Allerdings schwankt auch hier der Ertrag, der damit erlöst werden kann. Nach starken Sturmschäden gebe es beispielsweise ein großes Holzangebot auf dem Markt, so dass die Preise sinken würden. Als Landwirt muss man nicht nur Ackerbau betreiben, man ist auch Kaufmann, so der Unterhachinger.

Ein vielfältiger Beruf, der eigentlich eine Berufung ist

Neben Jan Niggemann gibt es auf den beiden Betrieben nur noch eine Aushilfskraft, die ihn bei der Arbeit unterstützt. Für vieles, das früher viel Muskelkraft gebraucht hätte, gibt es heute schon Maschinen, die allerdings allesamt auch gewartet und bedient werden wollen. Schwierig sei für die Landwirtschaft das Wetter geworden. Aufgrund von langen trockenen Perioden sei es in den letzten Jahren häufig zu Einbußen bei den Ernten gekommen. Manchmal habe man bis zu 40 Prozent Verlust bei den Erträgen zu beklagen, berichtet Jan Niggemann. Eine Bewässerung für die



Felder sei allerdings nicht nur sehr aufwendig, sondern auch sehr teuer. Der Klimawandel ist für die Landwirte spürbar, allerdings nicht so verlässlich, als dass man jetzt schon beispielsweise auf Weinbau oder andere alternative Feldfrüchte umstellen könnte, so Niggemann.

Derzeit baut der Orden eine neue Hofstelle, da der Platz im Ortsinneren neben dem ebenfalls gerade neu entstehenden Alten- und Pflegeheim zu eng wird. „Auch wenn die wirtschaftliche Situation der Betrie-

be aufgrund von wetterbedingten Ausfällen nicht immer einfach ist, hält der Orden an der Landwirtschaft fest und sieht darin auch einen wichtigen Beitrag in seinem Ordensauftrag, der Bewahrung der „Schöpfung Gottes“, erklärt Jan Niggemann, der wie er selber sagt, einen der schönsten Berufe überhaupt habe. Wer übrigens gerne ganz regional einkaufen möchte, dem sei der Kartoffelverkauf auf dem Marxhof im so genannten Kartoffelkammerl an Herz gelegt. Regionaler geht es nicht.

Ihr mittelständisches Bauunternehmen im Hachinger Tal!



Unsere Leistungen erstrecken sich von Einbau und Sanierung von Bestandsgebäuden über schlüsselfertige Wohnungsrenovierungen bis hin zu größeren Hochbauprojekten. Als Bauträger realisieren wir zudem Wohnanlagen und Häuser in gehobener Qualität und Ausstattung.

Die Firmeninhaber Remhold und Markus Köcher freuen sich auf Ihren Anruf!

BAUEN



Hachinger Bau
GmbH
BAUUNTERNEHMUNG
BAUTRÄGER

Für unsere Bauträgerprojekte suchen wir laufend Grundstücke in guten Lagen.

Münchner Straße 70
82008 Unterhaching
Tel. 089 / 673 59 53-0
Fax 089 / 673 59 53-53
hb@hachingerbau.de
www.hachingerbau.de